



**PROVIEH**

respektiere leben.

## Milchviehhaltung – ein kurzes Leben für viel Milch





## Zahlen und Fakten

Entwicklungsgeschichtlich spielt Kuhmilch als Grundnahrungsmittel erst seit etwa 100 Jahren eine Rolle. Zuvor wurde Milch in Europa zwar auch getrunken, aber hauptsächlich zur Butter- und Käseherstellung genutzt. Anders ließ sich Milch nicht zu länger haltbaren Nahrungsmitteln verarbeiten. Erst mit der Erfindung der Zentrifuge bestand die Möglichkeit zur industriellen Verarbeitung der Milch. Mit Hilfe der Pasteurisierung, der Abtötung von Keimen durch kurzzeitiges Erhitzen, konnte die Milch haltbar gemacht werden. In den 1960er und 70er Jahren verdrängt die abgepackte Milch im „Tetra Pack“ den bisherigen Verkauf. Heute wird Trinkmilch tonnenweise in unseren Supermärkten angeboten. Im Durchschnitt verbraucht jeder Bundesbürger im Jahr 65 Liter Milch, also etwa ein Glas Milch pro Tag. Hinzu kommt der Konsum von Butter, Käse und jeder Menge Milchlischprodukten. Milch zählt heute zu den Grundnahrungsmitteln und hat ein durch und durch positives Image. Die idyllischen Darstellungen von grünen Wiesen und glücklichen Tieren auf den Milchpackungen täuschen allerdings. Die Milchproduktion ist zu einem knallharten Geschäft geworden, unter dem viele der insgesamt über vier Millionen deutschen Milchkuhe leiden müssen.

In Deutschland halten rund 70 Prozent der Milchbauern kleinere Herden mit bis zu 50 Tieren. Sie erzeugen aber nur ein Drittel der



*Immer seltener erhalten moderne „Hochleistungskühe“ Weidegang*

Milch. Rund zwei Drittel der Milch wird von Kühen erbracht, die in Betrieben mit 50 – 200 Tieren stehen. Nach dem Motto „wachse oder weiche“ hat sich die Zahl der Milchvieh haltenden Kleinbetriebe von 1999 bis 2007 etwa halbiert. Die jährliche Milchleistung pro Kuh ist in den letzten zweihundert Jahren von durchschnittlich 1.000 Liter auf 6.800 Liter gestiegen. Es gibt sogar schon Milchkuhe, die zwischen 10.000 und 14.000 Liter Milch pro Jahr geben. Natürlich spielt hierbei auch die Verfütterung von Kraftfutter eine wichtige Rolle, doch vor allem ist dieser Anstieg auf die Hochleistungszucht zurückzuführen. Eine hohe Krankheitsrate und eine niedrige Lebensdauer werden bei solchen Extremzüchtungen billiger in Kauf genommen.


**PROVIEH**

## Das Leben einer Hochleistungs-Milchkuh

Aus einem relativ kleinen Tier mit 250 Kilogramm Körpergewicht hat der Mensch in den letzten zweihundert Jahren eine Art Milchmaschine mit 600 – 700 Kilogramm gezüchtet. Für die industrielle Milchproduktion werden ausschließlich Rassen genutzt, die möglichst viel Milch erbringen. Die Holstein-Friesian, eine „schwarzbunte“ (schwarz-weiße) Rasse, wird seit den 1960er Jahren in Deutschland mit enormem Abstand am häufigsten für die Milchproduktion eingesetzt. Es folgt das „Fleckvieh“, eine braun-weiße Zweinutzungsrasse, die vor allem in Bayern und Baden-Württemberg gehalten wird. Die Holstein-Friesian hat durch ihre hohe Milchleistung weltweit zahlreiche Rinderrassen verdrängt.

Vielen Menschen ist heute kaum noch bewusst, dass eine Kuh nur dann Milch gibt, wenn sie ein Kalb geboren hat. Oft wird sie deshalb schon vor ihrem zweiten Lebensjahr erstmals künstlich besamt. Das Spermium des Vaters wird dazu aus einem Katalog von „Spitzen-Bullen“ ausgewählt. So kann ein einziger Bulle über 100.000 Nachkommen zeugen. Noch am Tag der Geburt wird das Kalb von der Mutter getrennt (siehe Infobroschüre Nr. 12). Die Kuh wird nun bis zur Geburt des nächsten Kalbes zwei- bis dreimal täglich gemolken. Eine Laktationsperiode, die Zeit, in der die Kuh Milch gibt, dauert etwa 310 Tage. Um keinen wirtschaftlichen Verlust zu erleiden, wird die



Boxenlaufställe haben die Anbindehaltung weitestgehend abgelöst

Kuh bereits sechs bis acht Wochen nach einer Geburt wieder besamt. Etwa sechs Wochen vor dem nächsten Geburtstermin wird die Kuh „trockengestellt“, das heißt nicht mehr gemolken. Nach der Geburt beginnt der Kreislauf von vorne.

Wenn eine Kuh vier Laktationsperioden durchhält, gilt sie bereits als Musterkuh. Die meisten Tiere schaffen das jedoch nicht, weil sie beispielsweise zu wenig Milch geben oder weil eine Anschlussbefruchtung nicht klappt. Und je höher die Milchleistung bei Kühen ist, desto niedriger ist ihre Fruchtbarkeit. Wenn die Tiere mit durchschnittlich fünf Jahren ins Schlachthaus kommen, sind ihre Körper völlig ausgemergelt.


**PROVIEH**


Hochautomatisierte Melkverfahren lohnen sich erst bei großen Herden

## Leistungsdruck macht Kühe krank

Die einseitige Zucht auf Hochleistung und der Stress ständiger Schwangerschaften führen bei den Kühen zu gravierenden Gesundheitsproblemen. Die häufigste Erkrankung bei Milchkühen ist die Mastitis, eine bakterielle Entzündung der Euterdrüsen, die oft nur mit Antibiotika behandelt werden kann. 40 Prozent aller Kühe in Europa sind davon betroffen. Je höher die individuelle Milchleistung einer Kuh und je schlechter die Stallhygiene ist, desto höher wird das Risiko, an Mastitis zu erkranken. Inzwischen existieren einige Bakterienstämme, die gegen Antibiotika resistent sind.

Damit eine Kuh hohe Milchleistungen erbringen kann, ist sie auf die Gabe von Kraftfutter

wie Getreide, Raps- oder Sojaschrot angewiesen. Um einen Liter Milch zu erzeugen, müssen rund 500 Liter Blut durch das Euter der Kuh fließen. Die Nährstoffe, die die Tiere bei dieser beeindruckenden Stoffwechsellistung benötigen, können aber auch durch das ausgeklügelte Futtermanagement nicht vollständig gedeckt werden. So verbraucht die Kuh für die Milchproduktion wichtige Nährstoffe aus ihrem eigenen Körper. Zudem ist sie ein Wiederkäuer, weswegen ihr Verdauungssystem nicht auf energie- und eiweißreiches Futter eingestellt ist. In Folge dessen leiden viele Kühe unter Pansenübersäuerung, Stoffwechselstörungen, Fruchtbarkeitsstörungen, Abmagerung und Osteoporose.

Werden Rinder artgemäß auf der Weide gehalten, laufen sie bis zu 13 Kilometer am Tag. Eine reine Stallhaltung widerspricht ihrem Bewegungsdrang. Rund 70 Prozent aller Milchkühe in Deutschland werden in Laufställen gehalten, knapp 30 Prozent sogar noch in Anbindehaltung. Nur 42 Prozent, also weniger als die Hälfte aller in Deutschland gehaltenen Milchkühe, durften im Jahr 2009 für rund fünfeinhalb Monate auf die Weide. Im Laufstall können sich die Tiere zwar frei bewegen und in der Gruppe aufhalten, aber oft sind die Gänge zu eng und das Gedränge zu groß. Das bedeutet Stress für rangniedere Tiere, weil sie den Höherrangigen nicht weit


**PROVIEH**


*Auch Kühe der Rasse Holstein-Friesian haben naturgemäß Hörner.*

genug ausweichen können. Um das Verletzungsrisiko für Mensch und Tier zu verringern, werden ihnen im Kälberalter die Hornansätze weggebrannt. Das Entfernen der Hörner und die Nachwirkungen sind sehr schmerzhaft, da das hornbildende Gewebe durchblutet und von Nerven durchzogen ist. Hörner sind zudem im Sozialleben der Kühe wichtig.

Rinder sind von Natur aus Weichbodengänger, ihre Klauen sind an den ursprünglichen Lebensraum (Grasland und lichten Wald) angepasst. Der harte Stallboden führt deshalb häufig zu einer Überbelastung der Gelenke. In den letzten zwanzig Jahren haben sich die Klauenerkrankungen vervierfacht und sind nach Unfruchtbarkeit und Euterentzündungen der dritthäufigste Grund für eine vorzeitige Schlachtung.

## Artgemäße Milchkuhhaltung – besser für die Tiere, das Klima und die Gesundheit

Für eine artgemäße Milchviehhaltung ist ein luft- und lichtdurchfluteter Laufstall mit großen, eingestreuten Liegeflächen optimal. Jedes Tier muss zu jeder Zeit ungehinderten Zugang zu Futter, Wasser und einer bequemen und sauberen Liegefläche haben.

Damit die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können, sind außerdem täglicher Weidegang im Sommer sowie ein offener Laufhof für den Winter wichtig. Hörner tragende Rinder fordern ihren Haltern mehr Aufmerksamkeit und Betreuung ab. Dafür bleiben ihnen die schmerzhaft Enthornung und nachweislich auch viele Rangkämpfe innerhalb der Herde erspart.

Eine ganzjährige Freilandweidehaltung ist bei Hochleistungskühen nicht ratsam, da das übergroße Euter stark durch Erfrierungen gefährdet ist. Statt kurzfristig erbrachter Höchstleistungen sollten robuste und gesunde Tiere das Zuchtziel sein, die weitgehend mit Raufutter versorgt werden können und nicht schon nach vier bis fünf Jahren zum Schlachthof müssen. Auf Medikamente und Antibiotika sollte nach Möglichkeit verzichtet werden.

Verbraucherpreise von weniger als einem Euro pro Liter Milch können den Arbeitsaufwand für eine artgemäße Haltung nicht decken. Billige Milch stammt meist von Hochleistungskühen


**PROVIEH**


Regionale Weidehaltung ist wertvoll für Kühe, Klima und Menschen

aus Intensivtierhaltung. Für den Anbau der oft gentechnisch veränderten Soja im Futter wird in anderen Erdteilen der Regenwald gerodet, obwohl sie als Eiweißquelle beispielsweise durch einheimische Leguminosen ersetzt werden könnte. Diese „Fremdflächennutzung“ ist sowohl aus ethischen als auch aus Klimaschutz-Gründen nicht vertretbar.

Milch- und Milchpulverprodukte sind in unserer Gesellschaft fast allgegenwärtig geworden. Selbst in Chips und Suppen ist Milchpulver zu finden. Aufgeklärte Verbraucher sollten dem Milch-Konsum kritisch gegenüber stehen. Überdenken Sie, wie oft Sie Milch wirklich genießen möchten, und kaufen Sie regional erzeugte Bio-Milchprodukte von artgemäß gehaltenen Kühen, die mit einheimischem Weidefutter gefüttert werden.

## Artgerecht statt ungerecht

Die industrielle Intensivtierhaltung ist ungerecht, ungesund, unökologisch und wegen ihrer Tierquälerei unethisch. Den Preis bezahlen die Nutztiere – pro Jahr allein in Deutschland über 770 Millionen Hühner, Schweine, Puten, Rinder, Kaninchen und Enten. Sie werden in engen Ställen zusammengepfercht und mit Medikamenten sowie Eingriffen ohne Betäubung an die Bedingungen der industriellen Haltung angepasst.

**PROVIEH** – **respektiere** leben.

Nutztiere vor Leid zu schützen ist ein Gebot der Humanität und besser für die Qualität, den Geschmack sowie die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Erzeugnisse.

Seit 1973 kämpft **PROVIEH** für eine artgemäße, wertschätzende Tierhaltung. Wir kennen die Bedürfnisse der Tiere, sind der bäuerlichen Landwirtschaft verbunden und verstehen uns als Fürsprecher der landwirtschaftlichen Nutztiere.

**PROVIEH** informiert über die Missstände in der industriellen Tierhaltung und ihre Folgen für die Menschen. Wir führen Kampagnen in Politik und Handel für bessere Lebensbedingungen der Nutztiere. Wir zeigen Beispiele, wie Nutztierschutz aussehen kann – vom Stall bis in den Einkaufskorb.

**WIR** machen uns stark für „das liebe Vieh“.

**SIE** können uns stärken!

Mehr dazu unter [www.provieh.de](http://www.provieh.de)



**PROVIEH**

respektiere leben.

## PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7-9 | 24103 Kiel

Tel. 04 31. 2 48 28 - 0 | Fax 04 31. 2 48 28 - 29

info@provieh.de | www.provieh.de

### Europareferat

68, Avenue Michel-Ange | B - 1000 Brüssel

Tel. 0032. 2. 739 62 67 | Fax 0032. 2. 739 62 79

### Fachreferat

Walburger Straße 2 | 37213 Witzenhausen

Tel. 05542. 61 995-20 | Fax 05542. 61 995-19

### Spendenkonten

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

## PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.  
ist behördlich als gemeinnützig und besonders  
förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden  
sind steuerlich abzugsfähig.

Spenden mit Vertrauen – Mitglied im:



Erbschaften und Vermächtnisse  
zugunsten PROVIEH – VgtM e.V.  
sind von der Erbschaftssteuer befreit.

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

